

Sprichwörtliche Geduld

**Das Ereignis, das ein
Leben veränderte**

Erzählt von Naji Cherfan
Aufgeschrieben von Karen Solomon

© Die Naji Cherfan Stiftung - 2010

I. Auflage

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-9953-0-1563-7

Sprichwörtliche Geduld

Das Ereignis, das ein Leben
veränderte



Autor: Karen Solomon

Mitverfasser: Naji Cherfan

Editor: Naji Cherfan

Verleger: CCM International 5 Konitsis,

Maroussi, 15125, Athen, Griechenland

Künstler: Elena Chirdaris

Übersetzung: Isabell Scherg

Dieses Buch widme ich den zwei besten Menschen in meinem Leben:

Meinem Vater George Cherfan, dessen Anwesenheit mir Mut gab, alle Hindernisse zu überwinden.

Meiner Mutter Sana Cherfan, der Frau, deren Liebe und Zuneigungen weit über die mütterliche Unterstützung hinausging.

Naji Cherfan

Kapitel I 1978-1996 (Geburt bis Koma)	I
Kapitel II 1996-1999 (Genesung und Rehabilitation)	5
Kapitel III 1999-2006 (Praktische Anmerkungen)	36

Sprichwörtliche Geduld

Das Ereignis, das ein Leben
veränderte

Erzählt von Naji Cherfan durch Karen Solomon

Einleitung

Das Leben wird definiert durch Kennzeichen wie Wachstum, Fortpflanzung und die Reaktion auf Anreize. Pragmatisch betrachtet ist das Leben der Zeitraum zwischen Geburt und Tod. Diese Zeit ist ein Geschenk. Der Wille zum Leben ist eine enorme Kraft, die das Überleben unterstützt und gleichzeitig die menschliche Weiterentwicklung fördert. Menschen können überleben, ohne die Grenzen ihrer Existenz zu überschreiten. Die Erweiterung der Grenzen von dem was sicher, bequem und bekannt ist, erfordert mehr als reine Unzufriedenheit mit der momentanen Situation. Ihr liegt der Wunsch zugrunde, die Lebensqualität zu erhöhen und erfordert den Mut, diese Veränderungen ohne Zögern umzusetzen. Die Auswahl, die Entscheidungen und die Taten eines Menschen beeinflussen seine Welt, während sie sein Äußeres stärken und seinen Verstand erleuchten.

Vom ersten Schritt bis zum letzten Atemzug ändert sich der Organismus des Menschen und erzeugt einen Kreislauf von Freude und Schmerz, Fortschritt und Kampf, Leistung und Misserfolg. Das Gesicht eines Menschen lacht und weint, während seine Augen Hoffnung und Verzweiflung widerspiegeln. Er spricht mit einer Stimme, die beruhigt und verärgert, während seine Hände streicheln oder zerstören. Als ein Wesen, das zwischen Himmel und Erde gefangen ist, muß der Mensch einen Drahtseilakt vollführen. Wenn er stehenbleibt, geradeaus blickt und nicht nach unten schaut, wird er das Gleichgewicht halten. Wenn er seine Furcht überwindet und sich streckt, um sein Gewicht auszubalancieren, wird er in der Lage sein, über das Seil zu gehen. Ein unsichtbarer Lichtstrahl wird ihn langsam voran treiben. Ein Mensch entwickelt sich bewusst oder unbewusst durch sein Überleben weiter. Die Lebenskraft regt eine innere und äußere Veränderung an.

Naji Cherfan glaubt, dass das Leben ein Zyklus ist, in dem alles geschehen kann. Mehr als 10 Jahre lang kämpfte dieser junge Mann mit Frust, Furcht, Schmerz und Wut. In seiner Stimme, seinen Bewegungen und seinem Ausdruck liegt Aggression. Er lebt in der einen Welt und versucht sich verbissen eine neue Welt aufzubauen, immer mit den Worten seines Vaters im Hinterkopf, der sagte, Geduld ist eine Tugend. Er lernte aus Erfahrung, dass Tugend eine moralische Güte und Geduld

die Kraft ist, Schwierigkeiten in Ruhe zu ertragen. Durch das Wiedererlernen grundlegender Fähigkeiten wie dem Denken, Reden und Bewegen, entwickelte Naji die nötige Geduld für sein wirkliches und eingebildetes Leben. Tag für Tag und in kleinen Schritten wird Naji Cherfan sein Leben in sprichwörtlicher Geduld leben.

Kapitel I (1978 bis 1996) Geburt bis Koma

1978 herrschte Bürgerkrieg im Libanon. Sana Cherfan war mit ihrem dritten Kind schwanger und war fest entschlossen, für die Geburt in Beirut zu bleiben. Als jedoch die Bombardierungen immer heftiger wurden, entschied ihr Ehemann George, die Familie nach Jordanien zu bringen. Dort arbeitete er für eine amerikanische Firma. Die Familie lebte sich in ihrem neuen Haus ein und erwartete mit grosser Spannung die Ankunft dieses Kindes. Der 7-jährige Hicham und der 5-jährige Maher teilten die Vorfreude auf das neue Baby. Am 20. November 1978 gebar Sana ihren dritten Sohn. Er wurde Naji genannt, was so viel bedeutet wie "Gebet zu Gott". In der arabischen Sprache haben Namen eine Bedeutung, die man in ein Bild, eine Idee oder in ein Gefühl umsetzen kann. Siebzehn Jahre später würde dieses Kind der lebende Beweis für den Glauben an Gott und die Macht der Liebe der Familie Cherfan sein.

Nach der Geburt zog die Familie zurück in den Libanon. Eine jahrhunderte alte Lebensform war aber im Chaos des Krieges untergegangen. George Cherfan wollte, dass seine Familie in einer friedlichen Umgebung lebt und zog daher nach Athen, wo er seine Firma ansiedelte. Als Naji zwei Jahre alt war, wurden die Cherfans ein Teil der großen libanesischen Gemeinde in Athen. George's diplomatische Art und seine Herzenswärme, mit denen er sich in den Geschäftskreisen bewegte, machten ihn bald zu einem beliebten und respektierten Geschäftspartner in der Gemeinschaft. Mit gutem Willen und einer positiven Einstellung gelang es ihm rasch, seine Familie bestens in Athen einzuführen.

Naji kann sich nur noch an das sichere Gefühl erinnern, das sich mit dem Umzug vom Libanon nach Griechenland bei ihm und seinen Brüdern einstellte. Sie wuchsen in einem angenehmen Zuhause auf, das auf ihre Bedürfnisse einging. Ihre Eltern erzogen sie mit Liebe, Verständnis und Wissen. Das Leben war für Hicham, Maher und Naji voller Verheißung. Sie fanden schnell neue Freunde und lernten rasch griechisch, um sich mit den anderen Kindern unterhalten zu können. Naji war ein intelligentes Kind und voller Tatendrang und Energie.

Seine ersten Schuljahre verbrachte er in der französischen Lycee Schule in Athen. Fünf Jahre später wechselte Naji auf die ACS, die amerikanische Gemeindeschule von Athen. Im Alter von 17 konnte er fließend französisch, arabisch, englisch, griechisch und spanisch sprechen. Kommunikation war ein wichtiger Teil von Najis Persönlichkeit und er setzte diese Fähigkeit in hohem Grad ein.

Durch die ihm eigene Neugier und die Flut von Anreizen um ihn herum war Najis Verstand ständig in Bewegung. Er war eine treibende Kraft, ein Denker und Macher. Sein Körper war stark und muskulös durch Sport und Bewegung. Die Nähe zum Meer gab ihm die Möglichkeit zum Schwimmen und Wasserskifahren. In seiner Freizeit spielte er Tischtennis, Squash und Tennis. Naji konnte seit seinem 14. Lebensjahr Auto fahren und war von der Geschwindigkeit fasziniert, ohne jedoch die möglichen Konsequenzen zu begreifen. Er selbst war sehr strukturiert und hatte kein Verständnis für langsame, schwache Menschen. Naji wollte, dass Dinge schnell und ohne viel Einsatz geschahen.

Mit siebzehn Jahren war Naji Cherfan mit Familie, Freunden, Gesundheit und Intelligenz gesegnet. Er hatte die Fähigkeit, alles zu erreichen, was er wirklich wollte. Er zeigte jedoch keine Leistungsbereitschaft bei Dingen, die ihn nicht interessierten oder ihm nicht nutzen konnten. Für Naji gab es nichts Schöneres, als etwas Aufregendes zu finden, das er mit Einsatz seiner Fähigkeiten erreichen konnte. In seiner Fantasie erschuf er eine Welt, in der alles nach seinen Vorstellungen verlief, die jedoch mit der Welt in der er lebte, nichts gemeinsam hatte. Er hatte einen scharfen Verstand, einen starken Willen und einen lieben, großzügigen Charakter. Daher gab es eine Vielzahl von Menschen, die ihm zutiefst und herzlichst zugetan waren. Jahre später verstand er, wie wichtig und wertvoll die Anwesenheit dieser Menschen für ihn sein würde.

Naji mangelte es jedoch an Disziplin und es motivierte ihn nur das, was er schnell und einfach erlangen konnte. Dieses Verhalten wirkte sich natürlich negativ auf die Entwicklung der Geduld aus. Es minimierte seine Fähigkeit, mit Ausdauer an die Erreichung gesteckter Ziele heranzugehen. Durch Najis Mangel an Geduld versuchte er nie, Dinge zu tun, die ihn eigentlich nicht interessierten und er war daher unvorbereitet, sich Herausforderungen zu stellen, die seine Zeit und

Aufmerksamkeit erforderten. Seine Einstellung war “tue alles und bekomme alles sofort”. Dies machte ihn gegenüber Ereignissen oder Situationen gleichgültig, die nichts direkt mit seinen materiellen oder emotionalen Wünschen zu tun hatten. Er glaubte, dass er alles tun könne was er nur wolle, ohne zuerst dafür lernen oder üben zu müssen. Im April 1995 borgte er sich das Motorrad eines Freundes für eine kurze, rasante Fahrt durch die Nachbarschaft. Er hatte keinen Respekt vor der leistungsstarken Maschine oder vor der Gefahr der Geschwindigkeit und fuhr, so wie er es am liebsten tat, ohne Sturzhelm.

Jugendliche haben keine Angst vor Unfällen und glauben, dass ihre Jugend sie gegen körperlichen Schaden unverwundbar macht. Diese naive – wenn auch optimistische – Einstellung zeigt ein Mangel an Erfahrung, wie die Dinge wirklich sind. Mit seiner selbstsicheren Jugendlichkeit und der Kraft der von Menschenhand gebauten Maschine fuhr Naji die vertrauten Straßen auf und ab. Er liebte das Gefühl des Dahinfliegens sowie die Kontrolle über die Geschwindigkeit während seines kleinen Abenteuers. Leider verhielt sich das Motorrad auf den Straßen nicht so, wie Naji erwartet hatte. Das Motorrad schlingerte auf der Straße, rutschte weg und machte eine Bruchlandung. Durch den starken Aufprall flog Naji mit dem Kopf durch den Windschutz des Motorrads. Er verlor nicht sein Bewusstsein und merkte erst nach einigen Minuten, dass er verletzt war. Mit Verbissenheit schob er das Motorrad zum Haus seines Freundes. Man brachte ihn sogleich ins Krankenhaus, wo sein Schnitt von der Stirn über den Kopf bis zur linken Augenbraue sofort versorgt wurde. Naji, der sich ziemlich unversehrt und sogar ein wenig unsterblich fühlte, erklärte später einem Freund, dass er nichts aus dem Unfall gelernt hätte. Er wartete jedoch zwei Monate, bis er wieder auf ein Motorrad stieg.

Ein Jahr und einige Monate nach dem ersten Unfall trat Naji als Studienanfänger in die örtliche Universität ein. Er wollte seinen Traum verwirklichen und Dramaturgie studieren, um als Schauspieler eine Karriere anzustreben. Obgleich diese Universität keinen Abschluss oder Theaterkurse anbot, wollte er dort ein Semester bleiben, um dann in Montreal weiterzustudieren und bei seinem Bruder Maher zu leben.

Naji liebte das Leben in Griechenland, wollte aber dennoch andere Teile der Welt kennenlernen. Griechenland war schön und anregend, aber das Leben in Kanada würde ihm viele verschiedene Möglichkeiten bieten, seinen Verstand und seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Am 25. September 1996 fuhr Naji als Sozius auf einem schnellen Motorrad mit, nachdem er die Verantwortung des Fahrens an einen Freund abgetreten hatte. Keiner der beiden Jungen trug einen Sturzhelm, als ob sie durch irgendeine unsichtbare Rüstung vor jeglicher Gefahr geschützt wären. Die Art und Weise, wie sie mit der großen und schweren Maschine völlig furchtlos umherfuhren, drückte Mangel an Respekt aus. Während sie unterwegs waren, ereignete sich ein Unfall. Die Ursache des Hergangs wurde nie genau festgestellt. Beide Jungen wurden vom Motorrad geschleudert und der Fahrer war auf der Stelle tot. Naji erlitt eine schwere Gehirnverletzung, die ihn wenige Minuten nach dem Aufprall in ein Koma versetzte. Im Bruchteil einer Sekunde verlor er 17 Jahre seines Wachstums und seiner Entwicklung.

Die nächsten Wochen verbrachte er zwischen Leben und Tod. Sein Körper hing an lebenserhaltenden Maschinen und er konnte nur durch einen Schlauch in seiner Luftröhre atmen. In der Krankenakte stand, dass er in einem tiefen Koma liegt. Er schien zu schlafen und es gab keine Anzeichen, dass er jemals wieder aufwachen würde.

Eine Lebensweisheit ist, dass Du die Zeit nie zurückdrehen kannst. Du hast einzig und allein die Möglichkeit, Dich von Deinem derzeitigen Platz aus nach vorne zu bewegen. Für Naji gab es keine Augenblicke mehr, nur den Raum in dem Zeit keine Bedeutung hat und eine unglaubliche Reise vor Dir liegt. Er sah später in dem Unfall den Grund für die Veränderung seiner Werte und seiner Philosophie. Er glaubte, dass dieses Ereignis ihm einen neuen Weg aufzeigte, zu wachsen und zu reifen. In jenem Moment schlief er jedoch nur.

Kapitel II (1996 - 1999) Genesung und Rehabilitation

Viele Leute glauben, dass Naji durch den Willen und die Gebete seiner Familie und Freunde am Leben erhalten wurde. Die Cherfans suchten nach jeder Möglichkeit, um den Zustand ihres Sohns zu verbessern. Ihre optimistische Betrachtungsweise des Ereignisses war sicher für den positiven Ausgang von Najis Unfall verantwortlich. George Cherfan wusste, dass Disziplin und harte Arbeit zum Erfolg führten und er sah den Weg, den sein Sohn noch vor sich hatte, während er auf ein Zeichen in Najis Heilungsprozess wartete. Im September 1996, also vor dem Unfall, wollte Naji nur die Universität beenden und sein Leben als lebenslustiger, unkomplizierter und ehrgeiziger Jugendlicher genießen. Trotz seines egozentrischen und von sich überzeugten Wesens hatte er ein großes Herz und einen großzügigen Charakter. Seine sensible Seite verbarg er hinter einem kühlen Benehmen und lautstarken Forderungen. Er war ein guter Freund, ein Party-Löwe und ein kleiner Junge - alles in einer Person. Nun lag er ruhig und still da. Keiner wusste, ob er je wieder sprechen würde.

Die Cherfans vergeudeten keine Zeit, um die best mögliche Pflege für ihren Sohn zu ermöglichen. Sie glaubten, dass sich Naji vollständig erholen und in sein früheres engagiertes Leben zurückkehren würde. Dieses Leben umfasste ein Universitätsstudium, berufliche Erfolge und persönliche Zufriedenheit. George und Sana richteten ihre gesamte Energie auf ihren jüngsten Sohn und beteten für sein Erwachen. Sie wurden von Mitarbeitern und Freunden aus der ganzen Welt, die ein aufrichtiges Interesse an Naji hatten, unterstützt. Viele dieser Freunde hatten ihn vom Kind zum Jugendlichen heranwachsen sehen. Seine beiden älteren Brüder und Mitschüler besuchten ihn Tag für Tag im Krankenhaus, um die Fortschritte zu beobachten und auf ein Wunder zu hoffen.

Sana Cherfan war wie ihr Ehemann fest davon überzeugt, dass Naji aufwachen und sich vollständig erholen würde. Sie war eine dynamische und energische Frau mit einer warmen Persönlichkeit und einem herzlichen Lachen. Als hingebungsvolle Frau und Mutter übte sie einen

positiven Einfluss auf ihre Kinder aus. Die beiden älteren Jungen Hicham und Maher verehrten ihren jüngeren Bruder und lasen ihm jeden Wunsch von den Augen ab. Naji konnte sich der vollen Aufmerksamkeit aller vier Familienmitglieder sicher sein. Dies waren die Menschen, die das Leid und die Sorge um seinen derzeitigen Zustand teilten. Manche Freunde unterstützten sie im Krankenhaus und wieder andere beteten für Naji. Während Sana über ihren schlafenden, jüngsten Sohn wachte, strickte sie ihm eine Decke und führte ein Gästebuch, in das sich die vielen Besucher eintrugen.

Naji verbrachte etliche Wochen im Koma ohne ein Anzeichen, dass er je wieder aufwachen würde. Dennoch glaubte jeder, dass dieses Kind mit dem Namen "Gebet zu Gott" seine Augen öffnen würde. Sie hatten den festen Glauben, dass sein Lebenswille und ihre Liebe für ihn ihm helfen würden, den Gehirnschaden zu überwinden. Sie verständigten sich mit ihm durch Erinnerungen und den Wunsch, Kraft und Hoffnung in seinen schlafenden Körper zu leiten. Er sah noch genau so aus wie immer, aber seine Verletzungen waren schwer. Die Ärzte waren über Najis Zustand sehr besorgt und erklärten seiner Familie, dass er im Falle seines Erwachens eine umfangreiche Therapie und Rehabilitation benötigte, da seine Fähigkeiten auf einem sehr niedrigen Niveau sein würden. Er war an lebenserhaltenden Maschinen angeschlossen und konnte weder selbständig atmen noch sich bewegen. Er wurde ständig überwacht, um sofort eventuelle Zeichen für das Wiedererlangen seines Bewusstseins zu entdecken, aber Naji lag zwischen Schlaf und Überleben und hatte keine Ahnung, was geschehen war. Ende November holten die Cherfans einen Spezialisten aus dem John Hopkins Krankenhaus in Baltimore. Dr. Dan Hanley hielt sich gerade in Deutschland auf, als man ihn nach Griechenland flog, um Najis Zustand zu beurteilen. Er beriet die Cherfans darüber, welche Therapie ihr Sohn benötigte, sollte er aus dem Koma erwachen. Nach der Untersuchung fragte der Arzt die Familie, was Naji gerne mochte. Er hoffte, aus Naji ein Zeichen herauszulocken und suchte nach Anhaltspunkten, was dieses Zeichen wohl auslösen könnte. In seinem Versuch, von Naji eine körperliche Reaktion zu bekommen, machte er eine Reihe von Tests und zog ihn sogar an den Haaren.

Dr. Hanley stellte immerzu Fragen und entdeckte dabei, dass unter den

Familienmitgliedern der Witz kursierte, dass Naji für Geld alles tun würde. Während dieser Zeit gab es bereits kleine Anzeichen dafür, dass Naji versuchte, sein Bewusstsein wiederzugewinnen. Um die Sache mit Najis Geldgier richtig verwerten zu können, gab Herr Cherfan dem Arzt eine Banknote über 1.000.000 Türkische Lira. In Wahrheit war sie allerdings nur ungefähr fünf Dollar wert. Als Dr. Hanley den Geldschein vor seinem Gesicht schwenkte, öffnete Naji seine Augen und folgte der Bewegung des Geldscheins. In seinem Ärztebericht schrieb er, dass Naji nach einer schweren Kopfverletzung etwa 2 Monate lang in einem tiefen Koma lag. Am 20. November 1996 wachte er aus diesem tiefen Schlaf auf. Er hatte eine posttraumatische Amnesie von etwa drei bis vier Monaten, aber seine retrograde Amnesie (Gedächtnisverlust einer früheren Verletzung) war sehr klein. Tatsächlich erinnerte er sich an fast alles bis kurz vor dem Unfall.

Ein Koma ist ein besonderer Geisteszustand und folglich schwierig, in einer geregelten Umwelt zu erforschen. Die Aussage des Patienten spielt in der Forschungsarbeit eine große Rolle. Die einfachste Definition eines Komats ist der unterbewusste Zustand des Geistes, in dem eine Person nicht mehr in der Lage ist, auf äusserliche Einflüsse oder Reaktionen zu reagieren. In Najis Fall gab es drei Arten von Koma. Die erste Art ist das tiefe Koma, in dem die Funktionen des Patienten meist mit Unterstützung von lebenserhaltenden Maschinen auf ihrem niedrigsten Niveau arbeiten. Dies wird auch oft als vegetativer Zustand beschrieben. Die zweite Art ist das Halbkoma, in dem sich der Patient gelegentlich bewegt, oft als ein Zeichen geistiger Beschäftigung aber nicht als Antwort äusserlicher Reize. Die dritte Art des Komats ist auch bekannt als Wachkoma, in dem der Patient seine Situation nicht erfassen und begreifen kann.

Die Aussage des Patienten ist nützlich, wenn man die Komazustände einteilen möchte. Die nächste Analogie zum Koma, um dieses Phänomen zu verstehen, ist für den Durchschnittsmenschen der Schlaf. Im tiefen Koma passiert nichts im Gehirn des Patienten, das Bewusstsein genannt werden könnte. Keine Bilder vor dem geistigen Auge, keine dunklen Vorahnungen kennzeichnen diesen Zustand der Vorhölle, wenn der Patient zwischen Leben und Tod schwebt. Die lebenswichtigen Funktionen arbeiten auf extrem niedrigem Niveau und machen es dem

Gehirn fast unmöglich, die wichtigen Funktionen auszuüben, die nötig wären, um zum Bewusstsein zu gelangen. Einige Patienten berichten über mystische Erfahrungen während des tiefen Komas. In manchen Fällen kann der Patient begreifen, dass Zeit vergeht, aber er verwechselt oft die Reihenfolge des eigenen Denkprozesses. Najis Erinnerung an sein Koma war völlige Dunkelheit.

Der Wille zur Genesung ist entscheidend und der Patient muss aus seiner Depression herausgerissen und ihm Hoffnung gemacht werden. Dies kann am besten durch die Familie des Patienten geschehen, die durch die beinahe tödliche Verletzung eines nahen Verwandten extrem traumatisiert ist. Ein professioneller Therapeut kann der Familie helfen, mit dem gemeinsamen Schmerz fertig zu werden und gleichzeitig Vorschläge erarbeiten, wie man erforderliche Behandlungsmethoden mit Rehabilitation verbinden kann. Apathie und Resignation sind die größten Feinde während der Genesung. Daher ist es enorm wichtig, den Patienten zu überzeugen, dass Heilung möglich ist. Je mehr Aufmerksamkeit die Familie dem Patienten zeigt, desto pflichtbewusster wird er an sich arbeiten. Die Familie gibt dem Patienten einen Sinn im Leben und nicht nur das Streben nach persönlicher Verbesserung. Persönliche Wünsche sind häufig keine ausreichende Motivation, weil der Patient oft denkt, dass sein Leben bereits vorbei ist. Kummer, der durch das Leid des Patienten verursacht wird, bestätigt dem Patienten seine Bedeutung im Hinblick auf Freunde und Familie.

Die Genesung dauert lang und verläuft langsam. Moralische Wertvorstellung ist entscheidend und Hoffnung ist extrem wichtig. Zusätzlich zur körperlichen Therapie muss der Patient häufig ein kognitives Training durchlaufen. Schädigungen im Stirnhirnlappen schränken die normalen kognitiven Fähigkeiten stark ein. Infolgedessen müssen andere Bereiche des Gehirns mit wichtigen synaptischen Informationen versorgt werden, um die zu ersetzen, die verloren gingen.

Solange der Patient, seine Familie und Freunde unbeirrt an Genesung glauben, kann sie geschehen. Der menschliche Wille geht über den Bereich des eigentlich Möglichen hinaus. Während des gesamten Leidensweges von Unfall bis Koma blieben die Churfürsten immer überzeugt und optimistisch, dass Najis Wille und der Wille derer, die

ihn lieben, den Tod besiegen würden.

Als Dr. Hanley mit dem Geldschein vor seinen Augen fuchtelte, tauchte Naji aus einem unterbewussten Zustand auf, der ihn vor dem körperlichen Trauma, das er durch den Unfall erlitt, beschützte. Dieser Zustand hatte ihn auch gegen die Außenwelt isoliert. Die zwei Monate lange Bewegungslosigkeit hatte seinem Körper erlaubt, sich auszuruhen und von dem Schock des Unfalls zu erholen. Als Naji erwachte, war er blind, stumm und gelähmt. Er wusste nicht, warum er in einem Krankenhaus lag. Er konnte sich jedoch erinnern, dass ihm am Tag des Unfalls ein Freund noch Geld schuldete. Später sagte er einmal, dass er zweimal geboren wurde: einmal als Säugling und dann noch einmal als Jugendlicher. Eine gewaltige Aufgabe lag vor ihm: Er musste alle grundlegenden Fähigkeiten neu erlernen. Er grübelte darüber nach, ob es wohl ein Wunder oder ein Fluch war, dem Tod von der Schippe gesprungen zu sein. In den ersten Monaten nach seinem Erwachen hörte er nur die Stimme seines Vaters: Geduld ist eine Tugend; alles braucht seine Zeit und fürchte Dich nicht! Er hatte keine Wahl als zuzuhören und es zu versuchen. Also versuchte er sein Glück.....

Als Naji aufwachte, galten seine ersten Gedanken der Genesung und seinem Leben als Teenager. Während der Wochen im Koma wichen die Menschen, die ihm nahestanden, nicht von seiner Seite. Obgleich er nicht verstand, was seine Familie und Freunde sagten, hörten sie nie auf, ihm vorzulesen oder laut mit ihm zu sprechen. Sie waren fest davon überzeugt, dass sie auf diese Weise Najis geschädigtes Gehirn zu einer Reaktion und Heilung anregen konnten. George Cherrfans Einfluss auf Naji war wichtiger denn je und seine Anwesenheit und Ausstrahlung beeinflussten den Beginn und die Fortsetzung der Therapie seines Sohns. Naji erinnert sich an die ruhige und optimistische Haltung seines Vaters, wenn sie über die verschiedenen Heilungsabschnitte sprachen. Diese Abschnitte schlossen Therapien in Athener Krankenhäusern und später die Reise nach Deutschland zur Weiterführung intensiver Therapiearbeit am Jugendwerk Rehabilitationszentrum in Gailingen ein.

Die folgende Aufstellung ist eine Empfehlung des Zentrums für Najis täglichen Reha-Plan durch den Neurologen Dr. A. Voss:

Naji Cherfan sollte ein regelmäßiges, tägliches Programm absolvieren und während der Mittagszeit eine Pause von ungefähr zwei Stunden einhalten. Das Ziel ist das Training der kognitiven und motorischen Mängel sowie die Behandlung von Verhaltensstörungen.

Das Programm sollte aus kognitiven und motorischen Übungen bestehen.

9:00 - 9:45 Uhr Training von Gang und Haltung. Beginn mit dem Dehnen der Sehnen in den Beinen und vor allem in den Füßen. 15 Minuten Laufen auf dem Laufband und anschliessend Hüpfen mit einem oder mit beiden Füßen. Üben, auf einem Bein zu stehen.

10:00-10:45 Uhr Kognitives Training: Das Beste wäre die Wiederholung des vergangenen Schuljahres, Zeitungen lesen und beim Mittagessen die wichtigsten Punkte zu berichten. Durch das Wiedergeben sollte die Koordination von Atmung und Sprechen geübt werden.

11:00-11:45 Uhr Training der linken Hand und des linken Armes. Der Ergotherapeut hat Ihnen Fotokopien und Unterlagen zum Üben gegeben. Frau Pilgermann hat Ihnen die Übungen mit und ohne Hilfsmittel gezeigt. Die einzelnen Fingerbewegungen können durch Arbeit am Computer oder durch das Spielen eines elektrischen Klaviers geübt werden. Die linke Hand sollte bei normalen täglichen Tätigkeiten eingesetzt werden, wie beim Essen mit Messer und Gabel, beim Händeschütteln, Fenster putzen usw.

12:00 - 14:00 Uhr Pause

14:00 - 15:00 Uhr Machen Sie einen Spaziergang durch die Stadt. Korrigieren Sie Ihren Gang während Sie laufen. Versuchen Sie, flüssig und in einem bestimmten Rhythmus zu gehen. Lassen Sie den linken Arm nach unten hängen. Finden Sie selbst heraus, welche Geschwindigkeit für Sie angenehm ist. Wenn Sie wieder zu Hause sind, machen Sie Übungen in dem Sie Ihre Körperhaltung verändern. Vom Sitzen zum Stehen, vom

Liegen zum Sitzen und Stehen. Versuchen Sie, Ihren linken Arm zu entspannen und nach unten zu hängen.

15:15 - 16:00 Uhr Kognitives Training wie am Vormittag.

Dreimal in der Woche sollten Sie nachmittags schwimmen gehen. Schwimmen baut Ihre Muskeln auf und lässt Ihre Bewegungen glatter und fließender werden. Außerdem wäre es sinnvoll, dreimal in der Woche nachmittags einen Neurologen oder Psychotherapeuten aufzusuchen, um über den Rehabilitationprozess und die Bewältigungsstrategie zu sprechen.

Lieber Naji,

ich weiß, dass ein solches Programm viel Kraft und Engagement Ihrerseits erfordert. Aber ich glaube, dass Sie die Energie und die Ausdauer haben, es zu schaffen. Nach einer gewissen Zeit werden Sie die Früchte Ihres Einsatzes sehen und ernten können. Es ist Ihre Eigenverantwortung, die Ihnen den Erfolg bescheren wird. An den Wochenenden können Sie sich ausruhen und Freunde treffen. Ich denke, dass Sie an einem Abend später als sonst nach Hause kommen könnten, z.B. Samstagabend. Sie können ja am Sonntag länger schlafen. Aber während der Woche halte ich es für das Beste, wenn Sie zwischen 22.00 und 23.00 Uhr schlafen gehen.

Ihr Dr. Ross

Vor dem Unfall dachte Naji nie viel an den Wert von Zeit oder den Wert der Geduld. Er dachte sogar noch weniger an ihre praktischen Auswirkungen. Plötzlich musste er lernen, was Geduld eigentlich ist und welche Auswirkungen Geduld auf seine Situation hat. Zeit bekam auch eine neue Bedeutung und stieg an Wert. Er hatte fast zwei Monate seines Lebens bewegungslos im Koma verloren, während der Rest der Welt sich im Kreise des Wachstums, neuer Entdeckungen und Trends

weiterdrehte. Als er erwachte, war er immer noch bewegungslos. Nun musste er sich mit dem Verlust von Sehstärke, Sprache, Bewegung und Erinnerung beschäftigen.

Dieser energiegeladene Achtzehnjährige war geschockt und verwirrt über das, was ihm zugestossen war und warum es ihm passierte. Er fühlte sich wie ein Fremder in seinem eigenen Körper und schickte geistige Signale in alle Körperteile, aber nichts reagierte. Obgleich er Stimmen hörte und Bewegung um ihn herum wahrnahm, fühlte sich er unsichtbar. In gewisser Weise konnte er von jedem gesehen und berührt werden, aber er wiederum war ausgeschlossen. Oft fühlte er sich wie ein Gefangener, der zwischen Leben oder Tod, Himmel und Hölle umhertrieb. Während er zwar emotionale Regungen auf die Aktivitäten um ihn herum spürte, konnte er diese Gefühle weder zeigen noch aussprechen. Naji, dem es an Geduld und Disziplin mangelte, sah sich plötzlich gezwungen, alles in Relation zu Arbeit und Zeit zu sehen. Glücklicherweise waren seine Fähigkeiten zu denken, zu erläutern und sich zu erinnern nicht dauerhaft geschädigt. Nachdem er sich von seiner Amnesie erholte, kam sein Gedächtnis schnell zurück. Bald konnte er sich an die Telefonnummern von Freunden und seltsamerweise auch an unwichtige Vorfälle erinnern.

Während sein Gehirn normal und kaum geschwächt schien, zeigten sich die Auswirkungen seiner schweren körperlichen Schäden. Als er aufwachte, hatten die Ärzte wenig Hoffnung, dass er jemals wieder sehen, sprechen oder sich bewegen könnte. Naji Cherfan hatte jedoch andere Vorstellungen und seine Familie war fest davon überzeugt, dass er wieder voll genesen würde. Diese Kombination aus starken Willen gab den Ton für Najis Reise vom Koma zur Rehabilitation an. Nach einem Monat hatte sich Najis Blindheit bereits auf eine verschwommene Sehstärke verbessert. Langsam begann er Laute zu bilden. Als er endlich sprach, war sein erster Satz: "Bringt mich zum Teufel weg hier". Najis direkte Art, seine Meinung und Wünsche mitzuteilen, blieb ein Teil seiner Persönlichkeit.

Trotz der positiven Momente durch sein Erwachen aus dem Koma und seiner stetigen Genesung blieben einige besorgniserregende, gesundheitliche Probleme.

Sein linker Arm von der Schulter bis zu den Fingern war unbrauchbar

und konnte nicht gerade nach unten hängen. Die Hand war nach innen gerollt und hilflos. Die Doppelsichtigkeit und die verschwommene Sehkraft konnten korrigiert werden und die Blinzelpbewegungen seines rechten Auges waren fast verschwunden, aber er benötigte eine Brille zum Lesen. Obwohl Najis Beine noch nicht ganz ihre alte Funktion erfüllten, begann er sich langsam und beständig zu bewegen. Weitere Ziele waren das Wiedererlangen des Gleichgewichtes und verstärkte körperliche Bewegung. Dies war ein realistisches Ziel in Anbetracht der Tatsache, dass Naji Cherfan vierzig Tage in einem Rollstuhl sass und eines Tages verkündete: "Zur Hölle mit diesem Teil, ich werde fliegen lernen". Kurz nach diesem Ausspruch stand er auf und begann zu gehen. Naji hatte zudem eine schwere Verletzung an seiner Luftröhre erlitten, die das Atmen durch einen Schlauch in seiner Luftröhre während des Komas und auch noch einige Zeit danach erforderlich machte. Der Unfall hatte Najis Verstand kaum verletzt und er konnte fast auf gleichem Niveau wie vor dem Unfall denken, aber sein Körper war alles andere als das, was ein Teenager braucht, um ein normales, aktives Leben führen zu können.

Als er in Athen im Krankenhaus lag, begann er seine Situation zu begreifen. Er konnte nicht glauben, was ihm geschehen war und er konnte den langen Weg, der vor ihm lag, nicht ermessen. Er verstand nur, dass alles, was er in den 17 Jahren seines Lebens erreicht hatte, durch einen winzigen Moment auf dem Motorrad weggewischt wurde. Er begriff die Ermahnungen seines Vaters, nicht zu rasen und nicht ohne Sturzhelm zu fahren. Schließlich verstand er auch, dass seine Zukunft von seiner Entschlossenheit abhing, alles bereits Erreichte noch einmal zu erlernen und auch neue Dinge zu entdecken.

Najis Vater ermutigte ihn und sagte: "Wenn Du etwas wirklich erreichen willst, kannst Du es auch schaffen" und endlich hörte Naji auf ihn. Zuerst geschah das Wunder seines Überlebens. An zweiter Stelle würde die erfolgreiche Heilung und die Rückkehr in sein altes Leben stehen. Naji setzte sich in den Kopf, körperlich wieder fit zu werden und sein Studium fortzusetzen. Er hatte Liebe und Unterstützung von Familie und Freunden sowie die best mögliche Therapie. Er begann, seine Ziele zu verwirklichen.

Nachdem er seine Sprache und die Bewegungsfähigkeit wieder erlangt

hatte, reisten er und seine Eltern nach Deutschland, um im Rehasentrum in Gailingen intensiv mit Therapeuten zu arbeiten. Es fiel Naji schwer, sich den unterschiedlichen Lebensstilen von Griechenland und Deutschland anzupassen, da auch das System im Rehabilitationszentrum restriktiv war und sehr viel Selbstdisziplin von allen Patienten erforderte. Naji war seine persönliche Freiheit gewohnt und hatte große Schwierigkeiten, sich dem vorgeschriebenen täglichen Programm anzupassen. Sein früheres Leben war geprägt von Autos, Mädchen, Partys, Discos und langen Nächten. Jetzt bestanden seine Tage aus Ergotherapie, Sprach- und Physio-Therapie sowie Neuropsychologie. Ihm wurde geraten zu schwimmen, Zeitung zu lesen und über das in der Mittagspause Gelesene zu berichten.

Während seines Aufenthalts in Deutschland fühlte sich Naji unglücklich und deprimiert. Er hatte Schwierigkeit einzuschlafen und war traurig, nicht bei seinen Freunden und den gemeinsamen Unternehmungen zu sein. Viele Nächte lag er wach und grübelte stundenlang: "Warum mußte ausgerechnet mir das geschehen?" Er dachte an seine Freunde in Griechenland, Kanada und rund um die Welt, die Autos und Motorräder fuhren, in die Schule gingen und sich auf einen Kaffee trafen. Wenn er endlich einschlief, wachte er an einem neuen Tag voller Therapien auf, die von 7.00 Uhr morgens bis 17.00 Uhr nachmittags dauerten. Er vermisste seine frühere Jugendzeit, seine Freunde und die Schule schrecklich.

Naji machte eine kognitive Therapie mit, um das Erinnerungsvermögen nicht zu verlieren und die Auffassungsgabe zu erhöhen. Er wurde in die Förderklasse für Englisch eingeteilt, aber als man ihn in Mathematik testete, waren seine Ergebnisse hoch und zufriedenstellend. Glücklicherweise war seine Fähigkeit und sein Verständnis, was Zahlen anging, nicht beschädigt worden, sondern blieb weiterhin stark. Während der Therapie in Deutschland wurde Naji von einem Freund der Familie angespornt und oft zum Lachen gebracht. Nach dieser Erfahrung sagte Naji zu einem Freund, dass das Leben wie ein großer Kreis sei und man nie wisse, was passiert. Er meinte, dass es das Beste sei, unbeschwert zu leben und die Dinge zu planen, die man tun wolle. Indem er in der Gegenwart lebte und arbeitete, wurde seine Zukunft mit jedem Schritt in Richtung eines ganzen Menschen bestimmt.

Naji änderte sich in vielerlei Hinsicht während der Monate in der Therapie. Obgleich er sich emotional und intellektuell weiterentwickelte, reagierte er noch immer unreif, wenn er sich langweilte. Die tägliche Therapie zwang ihn zur Selbstdisziplin. Ein erfolgreiches Ergebnis wurde mit seinem Einsatz und seinen Bemühung verbunden. Dieses Konzept war für Naji etwas Neues. Wenn er seine Bewegung nicht übte, würde er nicht gehen können. Wenn er nicht seinen Kiefer kreiste, pfeifen, spucken oder Kaugummi kauen trainierte, würde er nicht sprechen können. Die Vormittage und Nachmittage waren mit kleinen Aufgaben ausgefüllt, die ihm die Rückkehr in ein normales Leben leichter machen sollten. Jeder, der Naji vor seinem Unfall kannte, konnte ihn nur bewundern und respektieren, dass er seine bunte Persönlichkeit und seinen Sinn für Humor während der langen Stunden und Monate der Therapien in Deutschland und Griechenland beibehielt.

Naji war überzeugt, dass eine Rückkehr in sein früheres Leben möglich sei. Er fantasierte über seine Gesundung und betete für ein weiteres Wunder, das ihn eines Tages vollkommen und perfekt aufwachen lassen würde. An manchen Tagen stellte er sich vor, dass die Chirurgen sein Gehirn operieren und alles reparieren könnten, was verletzt und beschädigt war. Er würde seinen linken Arm benutzen können und seine Beine würden rennen können, anstatt langsam mit schwingenden Bewegungen zu laufen. Er würde das Meer schmecken und die Luft in seinem Gesicht spüren können. Er bewegte sich immer schneller, nur um dann aufzuwachen und festzustellen, dass alles nur ein Traum war. Tatsache war, dass sich sein Verstand an Vollkommenheit erinnerte und sein Körper ihm nicht folgen konnte. Nun musste er seine Vorstellung, was normal ist, an seinen derzeitigen Zustand anpassen und nicht mehr an die Vergangenheit denken. Naji überlegte, wie sein Leben in 10 Jahren aussehen sollte und formulierte eine Vorstellung von Perfektion. Vollkommenheit erforderte seiner Meinung nach Zusammenarbeit, Motivation und positiven Einfluss.

Als ihm diese Gedanken durch den Kopf gingen, begann er langsam eine neue Lebensphilosophie zu entwickeln. Er erkannte, dass das Leben ein immerwährender Austausch von Geben und Nehmen bedeutet und dass die Teilnahme am Leben das einzig Lohnenswerte ist. Er

stellte das Leben an sich und die Rolle des Menschen von Geburt bis zum Tod in Frage. Manchen Themen gegenüber wurde er nachdenklicher, ohne jedoch seine gute Laune zu verlieren. Als Ergebnis intensiver Therapie forderte Naji Cherfan seinen Verstand und seinen Körper auf eine Art heraus, die er vor seiner Verletzung nie in Betracht gezogen hatte.

Naji kehrte am 14. Juni 1997 nach Griechenland zurück. Er war fast 10 Monate lang nicht in seinem Zimmer oder in seinem Haus gewesen und er war voller Vorfreude und Angst. Vor dem Unfall war er selbst mit Autos und Motorrädern durch die Straßen gefahren. Jetzt musste ihn jemand überall hin fahren und er benötigte bei fast allen Bewegungen fremde Hilfe. Und dennoch hatte Naji einen enormen Fortschritt erzielt. Ärzte und Freunde waren überrascht und glücklich, als sie ihn gehen, reden und scherzen sahen. Jeder unterstützte ihn bei der Anstrengung, wieder in ein normales Leben zurückzukehren und versuchten auch die Schwierigkeiten zu verstehen, denen er sich gegenüber sah.

Vor dem Unfall war Naji von sich selbst eingenommen und anspruchsvoll. Jetzt wurde er launisch und reizbar. Dies war besonders offensichtlich, wenn er müde war und nicht genug Schlaf bekam. Erholung war ein wichtiger Faktor in Najis Genesung, da sein Gehirn und sein Körper einfach nicht wie früher funktionieren konnten. Er neigte zu Wutausbrüchen und sein Benehmen ähnelte dem eines kleinen Jungen. Nachdem er schon vor seiner Verletzung emotional unreif war, war jetzt sein Verhalten noch weniger ausgeglichen und beherrscht. Er schrie Leute wegen Nichtigkeiten an und verlangte von allen in seiner Nähe sofortige Aufmerksamkeit.

Während dieser Anpassungsphase behandelten ihn seine Freunde mit Respekt und Rücksicht in Bezug auf seine Stimmungsschwankungen und körperlichen Einschränkungen. Seine männlichen Freunde nahmen ihn mit und behandelten ihn wie jeden anderen auch. Seine Stimmungsschwankungen beeinflussten nicht seine Ehrlichkeit oder die Offenheit, seine Meinung zu sagen. Er war diplomatisch, charmant und überzeugend, wenn er etwas erreichen wollte, und man sah, dass sein Talent für Kommunikation geblieben war. So war Naji, als er aus Deutschland zurückkam und langsam aber mit Entschlossenheit voran

ging. Niemand in Najis Umgebung hatte jemals etwas Ähnliches durchmachen müssen. Sie waren stolz auf seine Erfolge und sagten ihm, dass er sehr stolz auf sich sein könne. Dennoch kamen die täglichen Gefühle wie Frust und Zorn zum Vorschein und er fragte sich oft, ob es ein Segen oder ein Fluch sei, noch am Leben zu sein.

Obwohl Naji anspruchsvoll war, halfen und versorgten ihn Freunde und Familie in jenen ersten Monaten nach seiner Rückkehr nach Athen. Er wollte normal behandelt werden und fuhr fort, wie ein Studienanfänger an der Hochschule zu leben. Seine Ärzte rieten ihm, früh schlafen zu gehen und nur einmal wöchentlich auszugehen. Aber Naji konnte der Versuchung nicht widerstehen und ging oft länger weg, als er eigentlich sollte. Später gab er zu, dass dieses Verhalten seine Genesung verzögerte. Während der ersten Wochen nachdem er aus dem Koma erwacht war, glaubte Naji zwischen zwei Welten zu leben. Er stellte sich selbst als Geist vor, der außerhalb seines Körpers schwebte, sah und hörte, aber sich nicht bewegte. Er fühlte sich wie ein unsichtbarer Mensch. Einmal hatte er eine Körpererfahrung, bei der er zwischen zwei Dimensionen schwebte. Für eine Weile befand er sich im Niemandsland, in dem er zwar sehen und fühlen, aber nicht auf Leute oder Dinge um ihn herum reagieren konnte. Er war verwirrt, frustriert und erschrocken. In einem Augenblick fuhr er noch durch das Licht und den Wind. Zwei Monate später wachte er ohne Erinnerung, ohne Bewegungsmöglichkeit und ohne Verständnis für das was geschah oder warum es ihm geschah, wieder auf.

Während die Zeit verging, glaubte Naji, dass er am Tage seines Erwachens aus dem Koma körperlich wiedergeboren wurde. Genau wie ein Säugling bei Null beginnt und laufen und sprechen lernt, so sah sich Naji den gewaltigen Aufgaben gegenüber, seinem Körper wieder Dinge beizubringen, die 17 Jahre lang einfach und mühelos waren. Er kämpfte mit dem Verständnis, dass alles was er als selbstverständlich ansah wie Laufen, Rennen, Fahren, ja sogar Lachen in seiner derzeitigen Situation unmöglich erschienen. In seinen dunkelsten Augenblicken überfiel in die Panik vor dem Weg, der vor ihm lag. Alles was er erreichen wollte, schien einen ungeheuren Einsatz vorauszusetzen. Therapie verlangte Disziplin und Geduld, zwei Qualitäten, die er noch nicht entwickelt hatte. Obwohl er Angst hatte, dass er nicht zu seiner

früheren physischen Verfassung zurückfinden würde, war seine Einstellung zur Therapie, den einfachsten und schnellsten Weg zum Erfolg zu finden. Letztendlich aber war seine Angst größer als seine angeborene Bequemlichkeit. Er verpflichtete sich, alles zu tun was nötig war, um wieder gesund zu werden.

Nach dem großen Erfolg war er an einem Punkt angekommen, wo zukünftige Ziele auf dem Weg seiner Genesung realistisch und erreichbar waren. Er konnte nun alleine gehen. Seine Sprache kam zurück und obgleich seiner Stimme noch etwas Tiefe und der passende Tonfall fehlten, konnte man ihn gut verstehen, wenn er sprach. Für Naji waren das große Erfolge. Er war nicht länger hilflos sondern konnte seine Gefühle und Wünsche mitteilen. Wie auch zu Beginn der Therapie war sein intellektueller Zustand dem seiner physischen Verfassung überlegen. Sein Verstand fühlte sich an wie immer und dies ermutigte ihn, auf Dinge hinzuwirken, die er schon früher getan hatte.

Leider verursachten diese Gedankengänge eine Wahnvorstellung von dem, was er wirklich tun konnte. Er lebte mit unrealistischen Erwartungen und akzeptierte nicht, dass er behindert war. Im Rückblick glaubt Naji, dass er schneller und vollständiger genesen wäre, wenn er in Deutschland geblieben und sich dem anstrengenden Therapieplan der Ärzte gebeugt hätte. Stattdessen beschloss er nach Athen zurückzukehren, um sein Leben mit einem eingeschränkt funktionierenden Körper wieder aufzunehmen. Jeder glaubte immer noch, dass er wieder ein starker, athletischer Teenager werden würde. Naji hoffte weiter auf das Wunder, das seinen Körper und seinen Verstand wieder perfekt herstellen würde. Er war aus dem Koma erwacht. Jetzt wollte er vollständig erwachen und geheilt werden.

Als er im September 1997 sein Studium begann, schrieb er sich für einen Englischkurs ein, um sich mit den Anforderungen der Schule wieder vertraut zu machen. Es war nicht schwierig, nur langweilig. Die harte Arbeit in der Therapie gab ihm jedoch einen Sinn für Selbstdisziplin und dies half ihm, nicht locker zu lassen. In seiner Freude, wieder bei seinen Freunden zu sein und ein aktives Leben mit ihnen zu teilen, übersah Naji allerdings die Tatsache seines derzeitigen Zustandes. Manchmal fühlte er sich so sehr wie früher, dass er seine Einschränkungen vergaß. Seine Behinderungen erschreckten und frustrierten ihn, bis er

sich beruhigte und die Dinge aus einer anderen Perspektive betrachtete. Er hatte in nur einem Jahr schier unglaubliche Fortschritte erzielt und er hatte den Ehrgeiz, in den kommenden Monaten noch viel mehr zu erreichen.

Er hatte jedoch noch nicht die Tatsache akzeptiert, dass alles was seine Zukunft betraf, einzig und allein von seinem Willen abhing und er seine Energie bündeln und sich bemühen musste. Nur von Liebe und Fürsorge umgeben zu sein reichte nicht aus, um ihn wieder vollkommen gesund zu machen.

Die Hochzeit seines Bruders im Libanon im Juli 1997 war ein großer Schritt für Naji und half ihm, sich auf den Wiedereintritt in ein Leben vorzubereiten, wo Bewegung und Kommunikation als selbstverständlich gesehen wurden. Der Erfolg seines Therapiejahres zeigte sich in zwei Ereignissen: der Hochzeit und Najis Rückkehr an die Universität. Im Herbst 1997 fand er sich in seinem vertrauten Leben wieder, jedoch mit einem neuen Körper, der nicht immer so funktionierte wie Naji es wollte.

Während der Therapie sagte man ihm, dass seine Nerven blockiert seien und er die Anweisungen zu seiner Hand und zu seinem Bein durch sein Gehirn senden müsste. Nun sah er sich der Herausforderung gegenüber, sein Gehirn auf besondere Weise einzusetzen, indem er geistige Befehle für Bewegungen erteilte, die früher automatisch abliefen. Naji Cherfan setzte seine Computerfähigkeiten und sein schnelles Denken ein, um das härteste und anspruchsvollste Spiel zu spielen, das er jemals versuchte. Seine einzigen Waffen waren Mut, Ausdauer, Disziplin und Geduld. Einige der Waffen besaß er bereits. Andere musste er sich auf dem Weg aneignen. Er atmete tief ein und hörte die Stimme seines Vaters. "Geduld ist eine Tugend, alles braucht seine Zeit und fürchte Dich nicht." Nach dem Erwachen aus dem Koma und dem Jahr in der Therapie begriff er, dass diese Worte die stärksten Waffen im Kampf um die Wiedererlangung eines normalen Lebens sein würden.

Nach Najis erfolgreicher Therapie in Deutschland und seinem Wiedereintritt in die Universität hielt es George Cherfan für nötig, den Zustand seines Sohnes bewerten zu lassen. Dies würde den besten Weg zur Fortsetzung seines Genesungsverlaufes darstellen. Am

25. Oktober 1997 wurde Naji im Oliver Zangwill Zentrum für Neuropsychologische Rehabilitation in England empfangen. Der Zweck dieses Termins war die Erstellung eines Befundes mit der Einschätzung seiner neuropsychologischen Funktionen, um weitere Rehabilitationsmaßnahmen zu erkennen und um die Frage zu beantworten, ob ein Aufenthalt am Oliver Zangwill Zentrum ihm den gewünschten Nutzen bringen würde.

Dr. Jonathan Edwards erhielt die benötigten Informationen durch Unterhaltungen mit Naji und seinem Vater. Er begann mit der Befragung von Naji nach Details bezüglich des Unfalles und seiner Verletzungen. Sie sprachen über seine Therapie in Deutschland und der Arzt erfuhr, dass Naji momentan eine Therapie zuhause in Athen machte. Ein Ergotherapeut arbeitete an seinen oberen Gliedmaßen und ein Physiotherapeut arbeitete an seinen allgemeinen Funktionen. Naji ging regelmäßig im Rahmen der Therapie schwimmen und seine größte Sorge in körperlicher Hinsicht war, den linken Arm nicht mehr gebrauchen zu können. Der Arm entspannte sich nicht mehr und blieb immerzu in einer angehobenen Position mit einer zur Faust gespannten Hand. Das äußerliche Erscheinungsbild bereitete ihm Unbehagen. Wegen der vielen verschiedenen Stadien auf dem Weg der Wiederherstellung seines linken Armes beschrieb Naji die Art und Weise, wie sein Arm während der Reha aussah, mit einfachen, aber treffenden Worten.

Er hatte folgende Ideen:

1. Die Klaue
2. Der Angelhaken
3. Der Golfschläger
4. Das Spinnennetz
5. Der Boxhandschuh

Sein rechtes Bein machte ihm ebenfalls noch Probleme, da er es nur langsam und unbeholfen bewegen konnte. Es bereitete ihm Mühe, einfach aufzustehen und er musste vor- und zurückschaukeln, um sich aus einer sitzenden Position zu erheben. Obwohl er viele Dinge bereits alleine bewerkstelligen konnte, benötigte er ab und zu noch fremde Hilfe und diese Tatsache frustrierte ihn. Trotz seiner körperlichen Probleme glaubte Naji, dass seine kognitiven Funktionen normal waren.

Er erklärte dem Arzt, dass sein Gedächtnis und seine Konzentration ausgezeichnet funktionierten und dass er alle Geschehnisse um ihn herum verstand. Als ihn der Arzt zu seinen Zielen befragte, antwortete Naji, dass er die körperlichen Funktionen in seinem Arm und seinem Bein sowie seinen Gleichgewichtssinn verbessern wollte. Sein anderes Ziel war die erfolgreiche Rückkehr an die Universität.

Naji wurde in vielen Bereichen getestet, wie allgemeine intellektuelle Fähigkeiten, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Konzentration, Schnelligkeit in der Informationsverarbeitung, Auffassungsgabe, Sprache und Leistungsfähigkeit. Er mochte die neuropsychologische Prüfung nicht, aber zeigte sich mit den intensiven und ausführlichen Beurteilungen einverstanden. Die Auswertung zeigte, dass er innerhalb eines Jahres einen bemerkenswerten Genesungserfolg in Anbetracht der Schwere seiner Verletzungen errungen hatte. Der Arzt hielt seine Fortschritte für ein Wunder und gab ihm eine äußerst positive Diagnose für weitere Verbesserungen. Naji hatte jedoch immer noch körperliche Schwierigkeiten mit seinem linken Arm, seinem rechten Bein und seinem Gleichgewicht. Obgleich Naji glaubte, keine kognitiven Probleme zu haben, zeigten die Tests einige Störungen in der neuropsychologischen Prüfung im Hinblick auf die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung sowie dem Gedächtnis. Diese Störungen kommen nach Gehirnverletzungen sehr häufig vor und es wäre ungewöhnlich gewesen, wenn er keine Beeinträchtigungen gezeigt hätte.

Naji erklärte dem Arzt, dass der Reha-Schwerpunkt auf der körperlichen Heilung liegen sollte. Es war klar, dass er weiter den Zustand seines Armes und Beines verbessern wollte und daran arbeitete. Er beharrte darauf, dass sein Verstand wieder wie vor dem Unfall sei und nur sein Körper betroffen war. Der Arzt schlug vor, Najis kognitive Fähigkeiten in einer realistischen Umgebung zu bewerten und zu testen. Die Wiederaufnahme des Studiums war eine positive und geeignete Maßnahme. Während Naji den Eindruck hatte, dass es ihm gut ging, schlug Dr. Evans vor, allmählich die akademischen Ansprüche zu erhöhen und eine Bezugsperson zu finden, mit der er seinen Fortschritt diskutieren, eventuelle Problembereiche aufdecken und mögliche Schwierigkeiten beleuchten konnte. Der Arzt meinte, dass es sehr häufig vorkommt, dass Menschen nach einem Schädeltrauma wieder in

hektische Aktivitäten verfallen. Dies könnte zu einem Misserfolg führen, der schwer zu akzeptieren sei. Er schlug Naji vor, Dinge langsam aufzubauen und nicht alles auf einmal zu versuchen. Er riet Naji auch zu Sitzungen mit einem Psychologen, der auf Schädigungen nach Gehirnverletzungen spezialisiert war.

Probleme mit Reizbarkeit und Zorn kamen nach Kopfverletzungen recht häufig vor und sie traten im familiären Umfeld öfters auf. Dies wurde durch die Art und Weise, wie Naji mit Leuten herumschrie und die Kontrolle verlor, wenn etwas nicht nach seinen Vorstellungen lief, sehr deutlich. Er wurde wütend wenn er etwas nicht schnell genug erledigen konnte oder andere Leute nicht seiner Meinung waren. Diese Wutanfälle wurden verstärkt durch Probleme mit Aufmerksamkeit, Konzentration und insbesondere Müdigkeit. Eine Folge der Gehirnverletzung war die rasche Ermüdung von Naji. An Tagen, an denen ihm Schlaf durch langes Ausgehen fehlte, war er launisch und funktionierte auf einem niedrigen Niveau. Seine Sprache und Reflexe waren ebenfalls langsam. Er wurde schnell im Kreise seiner Familie wütend, stritt jedoch selten mit Freunden oder Mitsstudenten.

Naji wurde angeraten, Strategien zu entwickeln mit denen er seinen Zorn und Ärger in den Griff bekommen konnte. Ihm wurde auch vorgeschlagen, irgendeine Entspannungstechnik zu erlernen, um auf diese Weise die Situation zu beeinflussen, bevor er wütend wurde. Najis Methode mit fehlender Selbstkontrolle fertig zu werden, war drei tiefe Atemzüge zu nehmen, oder seine Faust fest, aber nicht zu heftig, auf einen Tisch oder sein Bein zu schlagen. Das brachte seine Gefühle in ein Gleichgewicht, so dass er eine Unterhaltung oder Tätigkeit fortsetzen konnte. Auf diese Weise lernte er mit der Situation umzugehen, jedoch weniger, einen Weg zu finden, um die vorhandene Behinderung zu beseitigen. Wie dem auch sei, es beeinflusste seine Fähigkeit, sich einer Situation zu stellen, enorm. Während der gesamten Rehabilitation musste Naji durch solche Schwierigkeiten erkennen, dass er ein Problem hatte und den Willen aufbringen musste, dieses Problem zu lösen.

Das Ergebnis von Najis Untersuchungen in England zeigte, dass er besseren Fortschritt in einer vertrauten Umgebung erzielen und ein Aufenthalt im Oliver Zangwill Zentrum nicht dienlich sein würde. Zu

diesem Zeitpunkt wurde ihm geraten, mit seinen privaten Therapeuten weiterzuarbeiten und sich allmählich intellektuell und akademisch mehr zu fordern. Dr. Evans schlug Naji vor, eine kognitive Therapie mit jemanden zu machen, der ihm helfen könnte, seine Schwierigkeiten durch verbessertes Bewusstsein und bessere Kommunikation zu verstehen. Als Herr Cherfan nach den Vorteilen von Computerspielen und Programmen ins Najis Genesung fragte, wurde ihm erklärt, dass solche Spiele und Programme die Stärken und Schwächen eines Patienten sehr gut veranschaulichen würden. Es ist jedoch nach wie vor wissenschaftlich nicht bewiesen, dass der Einsatz von Computerspielen die Aufmerksamkeit und Arbeitsfähigkeit verbessert und das Umgehen mit alltäglichen Situationen vereinfacht. Naji hatte bereits angefangen, Schach auf dem Computer zu spielen. Er hatte auch Zugang zum Internet und eMail, was ihm die Möglichkeit gab, mit Freunden rund um die Welt in Kontakt zu treten. Sein Computer war mit interessanten Programmen ausgestattet, die sein Gehirn fordern sollten.

Die Bewertung von Najis neurologischem Zustand wurde als günstig angesehen, um die nächsten Schritte in der Therapie einzuleiten. In Anbetracht seines Zustandes direkt nach dem Unfall konnte man den enormen Fortschritt in Najis Genesung sehen. Naji begrüßte die Entscheidung, die Therapie in Athen fortzusetzen, da er in der Nähe seiner Freunde und der Schule sein wollte. Er wusste, dass Unabhängigkeit und Selbständigkeit das Ergebnis seiner Ausdauer und Disziplin sein würden. Er besann sich darauf, wo er gewesen war, wo er derzeit stand und wo er hin wollte. Durch die Unterstützung von Familie, Freunden und Therapeuten zog er die Möglichkeit in Betracht, körperlich gesund zu werden und akzeptierte die harte Arbeit, die auf diesem Weg vor ihm liegen würde. Er wusste, dass er sich auf sich selbst verlassen musste. Je mehr er auf fremde Hilfe angewiesen war, desto weniger Fortschritte würde er machen. Durch die Sitzungen mit seinem Therapeuten lernte er, dass er zwar die Kraft hatte, aber nicht immer die innere Einstellung. Als ihm klar wurde, über welches Potenzial er verfügte, spornte ihn das an, seine Lebensphilosophie zu ändern. Sein Mangel an Disziplin machte es ihm schwer, die neue Philosophie und die sprichwörtliche Geduld beizubehalten und sich

auch noch auf die Veränderung im Verhalten und im Denken zu konzentrieren.

Trotz alledem begann sich Naji Cherfan langsam und stetig weiter zu entwickeln. In Athen arbeitete Naji privat mit einem Physiotherapeuten, der Vassilis Borotis hieß und sein Lieblingstherapeut wurde, weil er so aufgeschlossen war und die Übungen kurzweilig und lustig gestaltete. Die täglichen Lerneinheiten beinhalteten fünf bis acht Stunden Laufen, Schwimmen, Training im Fitness-Studio sowie traditionelle Physiotherapie, in der Vassilis Najis Arme und Beine dehnte und streckte. Ihr Verhältnis entwickelte sich durch gegenseitigen Respekt und Achtung. Gemeinsam verbesserten sie Najis körperliche Verfassung bis es ihm seine Kondition im Jahr 1998 erlaubte, täglich fünf Kilometer zu laufen. Dies erforderte Ausdauer und war die beste Übung für seine Kondition, da sein Körper belastet und stabilisiert wurde.

Dieser Fortschritt ermutigte und motivierte Naji, sich noch mehr anzustrengen. Obwohl er die endlosen nervtötenden Therapiestunden langweilig und anstrengend fand, wusste er, dass das Ergebnis positiv sein und ihn näher an seine gesteckten Ziele bringen würde, um das wieder zu erlangen, was er verloren hatte. Geduld konnte nicht erst erlernt werden. Sie musste vorhanden sein. Ausdauer wurde zur Gewohnheit weil er oft bestimmte Sachen wiederholt versuchen musste, an die er früher keinen Gedanken verschwendet hätte.

Anfang 1998 besuchte Naji Cherfan an zwei Vormittagen die Uni und setzte den Reha-Plan fort, der Physiotherapie, Ergotherapie sowie Sprach- und Kommunikationsübungen beinhaltete. Er übte das Laufen und das Atmen von innen heraus. Fortschritt war schnell erkennbar, da sich Naji problemlos in Zimmern und Häusern bewegen und in Autos ein- und aussteigen konnte. Als seine Stimme wieder mehr Tiefe und Ausdruck gewann, kamen ihm neue Ideen über das Leben und seinen Sinn. Naji feierte im November 1998 seinen 19. Geburtstag mit einer grossen Party für Freunde und Verwandte. Er betrachtete sich in diesem Stadium der Therapie zu 80% wiederhergestellt. Die fehlenden 20% würden die größte Hürde darstellen. Wenn ihn in seinen dunkelsten Augenblicken die Dämonen der Furcht und des Stolzes anblickten, fragte er sich, ob er wohl den Mut aufbringen würde, diese Reise bis ans Ende fortzusetzen. Während dieser schweren Zeit

akzeptierte er, dass sein Leben und die zukünftigen Schritte durch Gottes Wille gelenkt werden. Nach weiteren Wochen der Therapie, psychologischer Beratung und den zunehmenden sozialen Kontakten mit Freunden bereitete sich Naji auf die Erfüllung eines Traumes vor, den er seit Monaten vor sich sah. Er verstand den Wert des Lebens und seine Möglichkeiten, als er sich auf eine Reise nach Kanada vorbereitete.

Am 3. März 1999 flog Naji zu seinem Bruder Maher und dessen Frau Maria, die ihr erstes Kind erwartete. Er freute sich auf das Leben in Montreal und darauf, nahe bei seinem Bruder und guten Freunden zu sein. Er freute sich auf die Ankunft eines Babys in der Familie und genoss den Gedanken, Onkel zu werden. Beide seiner Brüder hatten vor kurzem geheiratet und er konnte ihr Glück und ihre Zufriedenheit sehen. In besinnlichen Momenten dachte Naji auch an Heirat und die Gründung einer Familie. Er wusste jedoch, dass er im derzeitigen Stadium seines Lebens noch viel Arbeit vor sich hatte, bevor er über die Verantwortung nachdachte, eine Familie zu gründen. Er war glücklich in Kanada zu sein und fügte sich schnell in den Haushalt seines Bruders ein. Während er seinen Traum der Schauspielerei verfolgte, macht er dennoch die beste Physio- und Ergotherapie, die er nur finden konnte. Bevor er Athen verließ, hatte er einige gewinnbringende Stunden mit einem ausgezeichneten Therapeuten verbracht. Die Arbeit mit diesem Mann gab ihm einen erneuten Schub an Geduld und Ausdauer. Naji kam in Kanada mit einer positiven Haltung an und freute sich auf die Chancen in seinem Leben.

Er und sein Vater suchten nach einer Theater-Hochschule und sie glaubten, dass eine Atmosphäre mit dem Schwerpunkt auf den Einzelnen das Beste für seine Ausbildung und Entwicklung wäre. Nachdem er zwei Semester Schauspielunterricht genommen hatte, stellte er fest, dass Schauspielerei ein Teil des Lebens ist und das Studium derselben alles zerstören würde. Nachdem er eine andere Universität gefunden hatte, schrieb er sich für Internationales Marketing ein.

Als Naji aus dem Koma erwachte, glaubte er im Fegefeuer zu stehen. Als er die Definition für das Wort "Fegefeuer" suchte, fand er die Erklärung "ein Ort oder Zustand des Leidens". Er litt natürlich nicht

mehr so sehr, er war aber auch nicht vollkommen glücklich. Trotz der Tatsache, dass er bereits zu 80% wieder hergestellt war, war er körperlich immer noch recht eingeschränkt. Das machte ihn traurig und er kämpfte darum, sich wieder glücklich zu fühlen. Vielleicht würden ja die Liebe und Gebete von Freunden und Familie nochmal ein Wunder für ihn bewirken. Die Frage nach dem Sinn war die, die ihn am meisten quälte, und er wunderte sich warum er lebte und was er wohl tun sollte.

Das Folgende ist ein eMail an seine Familie in Athen:

“Wenn ich weg bin, merke ich, wie sehr mir die Leute fehlen und wie sehr ich sie liebe. Wenn Du immer wieder fragst: “Warum und warum?” kannst auch nur Du die Antwort darauf finden. Die Frage, die man sich immer stellt, ist – wer bin ich? Du findest die Antwort durch Weglassen. “Ich bin kein Körper, also was bin ich? Ich bin keine Seele, also was bin ich?” Ich musste aufhören, Dinge als selbstverständlich zu nehmen, vor allem meine Familie. Wenn ich meine Krankheit dazu benutze, um Dinge zu bekommen, vor allem von Menschen, die ich liebe, werdet Ihr an einem Punkt von mir nichts mehr wissen wollen und mich einfach ignorieren. Ich muss mich als normale Person sehen und nicht als Behinderter. Ich glaube auch, dass Illusion das Ignorieren der Wirklichkeit bedeutet. Es ist die Verwirrung des Verstandes, der die Illusion als Wirklichkeit ansieht. Meine Illusion von Vollkommenheit gab mir den Anreiz, noch härter zu arbeiten. Illusion ist das, was Leute als Leben ansehen. Das Schlüsselwort im Leben ist Bewusstsein oder Erkenntnis. Erkenntnis darüber, wer wir sind....wer wir wirklich sind. Ich sagte, dass man seine Gedanken aufmerksam beobachten und beachten sollte und dass, wenn man dazu nicht direkt in der Lage ist, man aufpassen sollte, was man sagt oder tut. Wenn Du sagst, Du fühlst Dich wohl und Du Dich wirklich wohl fühlst, hast Du Deine

Gedanken unter Kontrolle. Ich weiß, dass ich mich entspannen muss und nicht durch meine Gedanken kontrolliert werden sollte. Das wird Selbstbeherrschung genannt. Ich fühle mich frustriert und niemand weiß, was ich durchmache. Leute und Ärzte machten mir einmal keine Hoffnung, aber ich setze mir eine noch kürzere Zeitspanne für meine völlige Heilung. Ich weiß, ich akzeptiere nicht die Tatsache, dass ich nicht mehr der gleiche alte Naji bin”.

Zu Beginn seines Aufenthaltes in Kanada, beschäftigte sich Naji mit den “selben alten Sachen”, allen möglichen Therapien und einer Lebensweise, seine Geduld im wahrsten Sinne des Wortes zu üben. Er hatte es satt, zu verschiedenen Reha-Zentren zu gehen. Obwohl er die tägliche Therapie gut meisterte, machte ihn der Gedanke an Neuropsychologie wütend. Er glaubte nicht, noch weitere mentale Hilfe zu benötigen. Als er endlich damit einverstanden war, sich in Montreal mit einem Neuropsychologen zu treffen, merkte er jedoch, wie nützlich es für ihn war, mit jemanden über seine Ängste und Sorgen zu reden. Naji bemerkte, dass sein altes Verhaltensmuster, Dinge nicht schätzen zu können, sich negativ und hemmend auf seine Entwicklung auswirkte. Obgleich er sich schmerzlich bewusst war, was er ändern musste, mangelte es ihm an Disziplin, um sich zu ändern. Der Wunsch nach Unabhängigkeit war der Anreiz für weitere Therapien und er hoffte, eines Tages alleine leben zu können. Wenn er daran dachte, wie schnell die Zeit verging, machte er sich Sorgen, ob er wohl glücklich werden würde, bevor er körperlich nicht vollkommen wiederhergestellt war.

Während dieser Zeit entschied sich Naji, sich auf seine Gesundheit zu konzentrieren. Er gab das Rauchen auf und begann, sich ausgewogen zu ernähren. Er hatte seine Entschlossenheit schon früher gezeigt, wenn er während der Schulzeit eine Diät machte oder ins Fitness-Studio ging. Nun hatte er ein ähnliches Ziel vor Augen, dessen Erfolg allerdings von den neu entdeckten Fähigkeiten - sich zu konzentrieren und Selbstdisziplin zu üben – abhängig war. Er merkte, dass Kritik an

anderen auch in Kritik an ihm selbst resultierte. Er machte alles alleine und war dabei sehr erfolgreich durch sein starkes Selbstwertgefühl. Seine Vorstellung von Errungenschaft basierte auf seinen inneren Qualitäten und nicht auf Äußerlichkeiten oder Besitztum. Indem er seinen Geist entspannte, um sich konzentrieren zu können, erschuf er eine virtuelle Realität. Diese Realität vereinte die Tatsache seiner Behinderung mit der Fantasie von seiner Genesung.

Mit grosser Vorfreude machte Naji 1999 Pläne, im Juli nach Athen zu reisen. Bei seiner Ankunft warteten alte Freunde, frühere Aktivitäten und alte Erinnerungen auf ihn. Diese Erinnerungen verwirrten ihn und machten ihn traurig. Er hatte davon geträumt, vollkommen normal zurückzukehren und so sehr er auch daran glaubte, sah die Wahrheit anders aus. Er fühlte sich viel besser und sah viel besser aus, aber er war nicht der alte Naji oder derjenige, der er gerne sein wollte. Zumindest noch nicht zu diesem Zeitpunkt. Er führte in den Wochen in Griechenland ein Tagebuch und eines Tages schrieb er: "Ich möchte besser sein als der Naji, der ich einmal war. Wenn schon nicht körperlich, dann doch wenigstens klüger. Ich habe aus diesem Unfall so viel gelernt. Um fast so wie früher zu werden, muss ich meine Aufmerksamkeit auf etwas richten und mich konzentrieren, um stärker zu werden."

Naji hatte sich auf die Rückkehr in sein Athener Leben gefreut, aber die Freude änderte sich zunehmend in emotionale Verwirrung. Es gab zuviele Konflikte zwischen seiner Vergangenheit und der momentanen Realität. Leute, Plätze und Situationen aus seinem alten Leben bedrängten ihn und die Gefühle waren überwältigend. Er schwebte zwischen den Dingen und erinnerte sich an das, was er früher tun konnte und was er tatsächlich tun konnte. Die Reise brachte nicht das Vergnügen, den Trost oder die Zufriedenheit, die er benötigte.

Während der Reise schrieb er in sein Tagebuch: "Im August 1999 erreichte ich eine Genesung von ungefähr 85%. Vergiss es! Ich werde den Weg zu Ende gehen. Wenn Du etwas tust, dann musst Du es auch richtig tun. Tue es einfach, tue es einfach. Ich gab mir noch ein Jahr und nun schau mich an. Ich begann, das Leben zu schätzen, Wert auf gewisse Dinge zu legen und hörte auf, die Menschen um mich herum als selbstverständlich zu betrachten. Eines Tages wachte ich auf und

merkte, dass es einen tieferen Sinn gibt, dass ich auf diese Erde kam und viele Male gerettet wurde. In der Vergangenheit sagte ich oft – Mensch, das Leben ist zu Ende. Jetzt sage ich, das Leben hat gerade erst angefangen”.

Er glaubte an diese Worte und wurde ein anderer Mensch. Eines Tages wachte er auf um einzusehen, dass Geld nicht so wichtig ist wie Gesundheit oder der Wert des Lebens. Diese Entdeckung stand im Gegensatz zu dem Teenager von früher, der glaubte, alles würde sich nur um “wünschen und bekommen” drehen. Diese Philosophie gab ihm geistige Stabilität und er schätzte die Menschen und Dinge, die ihn umgaben. Seine organisatorischen Fähigkeiten verbesserten sich und er führte einen Terminkalender mit den Informationen über sein tägliches Programm.

Während seiner Genesung sah sich Naji Cherfan als Wunder in der Entstehung. Nachdem er intensive Therapien in Griechenland, Deutschland und Kanada absolviert hatte, begann er, die Ziele zu erreichen, die er sich schon vor langer Zeit gesteckt hatte. Als er merkte, was er mit Hilfe von Therapien und persönlichem Einsatz schon erreicht hatte, machte dieser mutige junge Mann einen großen Sprung nach vorne und akzeptierte seine Behinderung. “Du siehst Dich selbst einfach als normal an und sagst Dir, vergiss es Mann! Es war nur ein plötzlicher Unfall. Du brauchst keine intensive Therapie oder fremde Hilfe mehr. Die beste Therapie ist der Besuch der Universität und das Führen eines normalen Lebens, wie jeder andere auch. Vergiss die Vergangenheit. Ich habe die Möglichkeit, das Gleiche zu tun wie viele meiner Freunde. Ich kann laufen, denken und ich bin vor allem bei Bewusstsein. Ehrlich, es macht mir nichts aus. Es hätte schlimmer kommen können. Das Leben ist meine Therapie.”

Vor drei Jahren hätte Naji solche Sätze nie gesprochen. Das Leben mag nicht fair sein, aber es bietet die Möglichkeit für Wachstum und Lernen. Er schrieb die folgenden Sätze in sein Tagebuch: “Überlege, wo Du in zwei Jahren sein willst und verhalte Dich normal, es sei denn Du brauchst eine Behinderung als Ausrede”. Wenn er bedrückt war, ging er auf den Berg um eine Weile nur zu atmen. Dann sagte er zu sich: “Erlaube den Menschen nie, nie, nie mit Dir Mitleid zu haben, es sei

denn, Dir gefällt das Mitgefühl. Verliere nie Deinen Stolz und Deine Würde." In dem Moment fühlte er sich im Vergleich zu anderen Leuten glücklicher und sah ein, dass er die Gabe hatte, sich selbst glücklich zu machen. Er war zufrieden mit dem, was er hatte und wo er im Leben stand.

Dies waren für Naji ganz neue Gedanken, da er ja gewohnt war, recht sorglos durchs Leben zu gehen. Er teilte seine Gedanken mündlich und schriftlich mit. Durch die körperlichen und geistigen Veränderungen träumte er davon, eines Tages vollkommen perfekt aufzuwachen. Tag um Tag, Bewegung um Bewegung konnte er seine Fortschritte sehen. Er wusste, dass die Genesung von Zeit, Geduld und harter Arbeit abhing.

Er betete für ein weiteres Wunder und beharrte darauf, alles tun zu können. Seine größte Angst war es, dass er nicht wieder ganz genesen würde, also spielte er mit seinem Unterbewusstsein Spiele, in denen er in den Augen der Anderen eines Tages vollkommen perfekt sein würde. Er entdeckte, dass es gut funktionierte, sich auf diese Art selbst zu täuschen. Da er aus vollem Herzen daran glaubte, lernte Naji die Gratwanderung zwischen Wirklichkeit und Fantasie und dem Zusammenhang zwischen Konzentration und Ergebnis. Er war zufällig über die Macht der Konzentration gestolpert und ihren Nutzen zur körperlichen und emotionalen Leistung. Er verstand dies während seiner Physiotherapie in Montreal, als sein Therapeut Frank ihm erklärte, dass er sich wieder in die Gesellschaft integrieren müsste. Er riet Naji in der Realität zu leben, anstatt sich irgendwo zu verstecken und auf ein weiteres Wunder zu warten. Zu der Zeit stellte sich Naji der Wahrheit und gab sich keiner Illusion hin. Wenn er in den Spiegel blickte, sah er einen jungen Mann kurz vor seinem 20. Geburtstag. Statt Schwierigkeiten beim Laufen zu haben, bewegte er sich nun auf viel weichere, ausgeglichene Weise. Seine Sehschärfe, sein Gedächtnis und seine Konzentration hatten sich erheblich verbessert. In der Schule lief es gut und er wurde durch Klassenkameraden und die Therapie gut motiviert. Die Kommunikation mit Freunden über Telefon und Internet gaben ihm Trost und Stärke.

Obwohl er nach wie vor Schwierigkeiten mit der Konzentration hatte, wenn er müde war, blieben seine geistigen Fähigkeiten nach dem Unfall

weiterhin stark. Er war sich nicht im Klaren darüber, wie leistungsfähig der Verstand sein konnte, bis er ernsthaft darüber nachdachte und sich sagte: "Mann, Du musst Dich gewaltig herausfordern und denken, dass einfach alles möglich ist." Diese Vorstellung motivierte Naji, um mit seinem Körper klarzukommen, der nicht gehorchte und nicht mehr wusste, was er alles vor der Gehirnverletzung konnte. Sein Verstand konnte sich an die körperliche Unbekümmertheit erinnern und drängte seine Arme und Beine, wieder so zu sein. Sie folgten seinem Befehl aber nur mit Einschränkungen. Der Denkprozess zwingt die körperliche und emotionale Struktur, sich anzupassen und sich zu fordern. Langsam lernte Naji auch, dass der Verstand eine zweischneidige Klinge ist. Eine Seite ist der Feind -während die andere Seite der Retter ist. Naji schickte einem Freund in Athen dieses Telefax:

"Eines Tages konnte ich mich in der Schule nicht auf die Aufgabe konzentrieren, die in der Stunde erklärt wurde. Da fragte ich mich, warum ich solche Konzentrationsprobleme habe? Ich hatte eine Idee. Es ist eine Verspannung im Verstand. Irre!! Wenn der Verstand sich verspannen kann und wir wissen, dass alles vom Verstand abhängt, dann kommen die Verspannungen in meinem Körper ebenfalls von meinem Verstand. TOLL! Ich kapiere es! Ich entspanne meinen Verstand; mein Körper entspannt sich. Ganz einfach. So einfach, dass es schon fast kinderleicht erscheint. O.K., wie funktioniert es? Wie kann ich meinen Verstand entspannen? Die Konzentration auf zuviele Dinge verursacht Verspannungen. Die Lösung. Konzentriere Dich jeweils nur auf eine Aufgabe".

Als Ergebnis von vielen Therapien und Vorträgen von Menschen, die ihn lieben und unterstützen, legte Naji seine kritisierende Haltung ab. Seine Reife überzeugte ihn, dass "er nicht weggehen und aus der Haut fahren könnte". Naji macht seine eigene Therapie, indem er konzentriert und selbstdiszipliniert ist. Langsam versteht und schätzt er den Respekt vor sich und vor Anderen.

Es ist eine anregende Erfahrung, Zeit mit Naji Cherfan zu verbringen. Seine Ausdrucksweise ist direkt und obwohl sein Verhalten manchmal ichbezogen ist, besitzt er einen einzigartigen Charme. Naji fordert

seinen Verstand nach wie vor mit weitreichenden Gedanken. Er hat eine Fülle von Vorteilen entdeckt, die sein Leben zufriedenstellend und ansprechend machen. In Montreal ging er eines Tages die Treppe zum Apartment seiner Familie hinunter. Als er tiefer in die Dunkelheit kam, merkte er, wie klein seine Gedanken bis dahin gewesen waren. Etwas "klickte" in seinem Verstand und seinem Herzen und er konnte sich nicht länger dem Sinn des Lebens verschließen. Er musste sich etwas Großes vorstellen, musste seinen Stolz ignorieren und nicht länger vorgegebenen Verhaltensmustern folgen. Er sagte laut zu sich: "Es betrifft nur mich allein!" Dieses Mal glaubte er seinen Worten. Er verstand, dass er alle nötigen Eigenschaften für den Erfolg hatte und all die Unterstützung und Liebe von Familie und Freunden erhielt, die man sich nur wünschen konnte. Er war glücklich, weil es gerade Sommer war und er war dankbar gegenüber seinen Therapeuten und Ärzten, die ihm geholfen hatten, die Erkenntnis zu erlangen, dass nun alles endlich Sinn machte. Er lachte innerlich und sagte: "Ihr werdet mich noch fliegen sehen".

Während der ganzen Jahre seiner Therapie führte Naji ein Tagebuch und plante, ein Buch über seine Erfahrungen zu schreiben. 1998 begann er sein Tagebuch zu redigieren und gab dieser Aufgabe die oberste Priorität. Diese Arbeit brachte ihn einen Schritt näher an sein Ziel, ein Buch über die Ereignisse zu schreiben, die zu seinem Unfall führten, über das Koma, die Therapie und die Genesung. "Ich weiß, dass es so viele Menschen gibt, die Ähnliches durchmachten oder sogar noch Schlimmeres, aber keiner von ihnen hat darüber berichtet. Ich schreibe darüber, um meine Gedanken herauszulassen und jedem zu erklären, was ich durchgemacht habe. Vor allem aber möchte ich anderen Menschen in einer ähnlichen Lage helfen. In dem Buch findet man sehr viele persönliche Gedanken - ich musste sie aufschreiben um klarzumachen, wie ich mich fühle". Schließlich hatte er das ganze Buch in seinem Kopf zusammen und diktierte es den Therapeuten, die ihn lehrten zu laufen und aus seiner inneren Mitte heraus zu atmen und zu sprechen. Endlich verstand er die Worte seines Vaters: "Geduld ist eine Tugend, alles braucht seine Zeit und fürchte dich nicht."

Der Zustand der Wirklichkeit beruht auf Fakten oder Wahrheiten. Wenn eine Person in der Wirklichkeit lebt, dann sind die Bedingungen, die sie umgeben, praktisch, ehrlich und aufrichtig. Diese Bedingungen

sind nicht immer bequem oder angenehm, aber Unannehmlichkeiten erfordern Aufmerksamkeit und schärfen das Bewusstsein. Wenn die Leidensfähigkeit erschöpft ist, muss man den Schleier der Illusion fallen lassen, der uns so barmherzig vor unseren Erinnerungen schützt. Naji Cherfan schrieb folgende Sätze an seine Familie in Athen. "Wisst Ihr, das Leben ist für mich zu einer virtuellen Realität geworden. Aber wisst Ihr noch etwas? Die Wirklichkeit schmerzt." Diese Aussage war das Ergebnis schlechter Laune aufgrund von Müdigkeit.

Seine Stimmungsschwankungen waren eine ständige Erinnerung an die Veränderungen in seinem Leben seit dem Unfall. Wann immer er traurig war, dachte er sich: "Was soll's. Jeder hat mal solche Gefühle". Er nahm seine Umwelt wahr und verstand, dass er in vielerlei Hinsicht genauso war wie jeder andere auch. Er fühlte, dass "jeder von uns seine eigene Nähe zu Gott spürt". Ein nachdenklicher junger Mann tauchte aus der Entschlossenheit auf, die er brauchte, um sein Leben zu bewältigen. Er kämpfte, um den Frust zu unterdrücken, aber hatte die Angewohnheit, einen Streit vom Zaun zu brechen, um die Verspannungen in seinem Körper und seinem Geist loszuwerden. Er schrieb: "Ich musste es einfach an jemandem auslassen". Durch Schwimmen, Atmen und Meditieren konnte er seine Launen beeinflussen.

Während Naji Cherfan heranreifte, nahm er die Herausforderungen, die das Leben bereit hielt, an, arbeitete an sich und wuchs an den Erfahrungen. Er merkte, dass ein Teil von ihm eine völlig neue Ansicht vom Leben hatte. Selbst wenn er schlecht gelaunt und müde war, fühlte er sich dennoch glücklich. Naji sagte zu sich, dass die Zeit ein Raum in klein geschnittenen Stücken ist und schrieb in sein Tagebuch: "Zeit ist die Momentaufnahme des Verstandes, von der Vergangenheit zur Zukunft und zurück. Dabei durchleben wir die Gegenwart. Wen interessiert es schon, ein Buch über das Leben zu schreiben (oder auch nicht), wenn man voll und ganz damit beschäftigt ist, das Drehbuch für sein eigenes Leben zu schreiben. Warum sorgen wir uns so sehr um unser Leben, wenn es doch sowieso geschieht. Das Leben ist wie ein Spiel. Je mehr Du anderen hilfst, desto besser fühlst Du Dich selbst und der Gewinn ist größer. Konzentriere Dich und lasse Dich nicht ablenken. Wenn ich nicht glücklich bin, sage ich mir, dass ich glücklich sein werde. Wie glücklich bist Du jetzt? Glücklich sein ist ein gutes Gefühl. Gutes Gefühl, gut, gut, gut. So gut, dass ich mich einfach herrlich

fühle, herrlich, herrlich. Jetzt habe ich die richtige Einstellung. Ich möchte besser als der alte Naji sein. Heute ist ein neuer Tag. Wir haben einiges zu tun. Ich werde so freundlich und nett zu den Leuten sein. Jeder wird mich lieben, weil ich alle liebe. Das ist aus meinem Leben geworden. Jeder ist glücklich. Ich werde sie anlächeln. Wenn Du nicht glücklich bist und ein Problem mit mir hast, mache kein große Sache daraus.”

Naji hat einen Zustand erreicht, in dem die Genesung schwieriger wird, je weniger er daran arbeiten muss. Während sich seine körperliche Kondition immer weiter verbessert, muss er an seinem Charakter arbeiten und zeigt gute Fortschritte in Sachen innerer Einstellung und Benehmen. Die Worte seines Vaters - Geduld ist eine Tugend, alles braucht seine Zeit und fürchte dich nicht – sind Teil seines täglichen Lebens geworden. George Cherfan ist die Quelle der Stärke und Ansporn für seinen Sohn. Naji schätzt die guten Beispiele seines Vaters für Klugheit und Mut mehr denn je.

Langsam aber beständig bewegt sich Naji Cherfan in Richtung Genesung und der Aussicht auf ein Leben, das einen Sinn und Zweck hat. Er entdeckte den starken Willen zu leben und nimmt gleichzeitig die Herausforderung seiner Behinderung an. Seine Erfahrungen bestärken ihn in seinem Wunsch, ein Vorbild für Behinderte zu sein. Indem er seine Geschichte jungen, behinderten Menschen näher bringt, betrachtet sich Naji Cherfan selbst als “ein Wunder in der Entstehung” und glaubt, dass es immer wieder Wunder geben wird. Mut und Ausdauer sind ausschlaggebend für Genesung, ebenso wie Zeit und Gebete. Ein Leben in sprichwörtlicher Geduld wurde allmählich ein Leben in virtueller Realität.

Am 8. Juni 1999 schrieb Naji Cherfan das folgende Telefax an Freunde in Griechenland: “Während meines Aufenthaltes in Kanada merkte ich, dass gar nicht soviel mit mir nicht in Ordnung war. Was ist schon dabei, wenn meine linke Hand und mein rechtes Bein nicht 100%-ig in Ordnung sind. Niemand ist perfekt. Ich habe noch viel Glück. Manche Menschen haben keine Arme oder keine Beine. Ich muss die Dinge akzeptieren wie sie sind und versuchen, so viel zu verbessern wie nur möglich ist; zuerst muss ich aber mit mir zufrieden sein und dann kann ich mich verbessern. Meinem Verstand sind keine Grenzen gesetzt.”

Zehn Jahre nach der Gehirnverletzung, die ihm seine Sehstärke, sein Sprachvermögen und seine Bewegungsfähigkeit nahm, erfüllte sich dieser junge Mann seine Träume. Er lernte, dass Geduld eine Tugend ist und setzt diese Kenntnis sehr gut ein. Die Reise von Unfall-zu-Koma-zu-Therapie-zu einem normalen Leben wird für Naji Cherfan weiter gehen.

*“Sie können es, weil sie denken,
dass sie es können”*

Virgil

Kapitel III (1999-2006)

Praktische Anmerkungen

1. Verleugnen. Ich verschloss und verschliesse teilweise immer noch meine Augen vor der Realität. Ich habe endlich begriffen, dass ich Tatsachen in meinem Leben akzeptieren muss. Niemand ist perfekt. Das ist eine Tatsache, die ich nicht akzeptierte. Vielleicht begreife ich endlich, wie tief und schmerzhaft es war, meinen Unfall zu verarbeiten. Wäre ich die Person, die ich bin, ohne diese Erfahrung? Zeit. Für mich ist die Zeit gekommen, nichts mehr zu verleugnen, sondern mein Leben an die Gegebenheiten anzupassen.
2. Ich lernte, mir gute Grundsätze zu suchen und mich nach ihnen zu richten und auch, dass Du – wenn Du an etwas glaubst – wissen musst, warum Du glaubst.
3. Starker Wille und Glaube leiteten mich auf dem Weg der Genesung.
4. Ich muss mich vor einigen meiner Gedanken schützen. Als Kind dachte ich, ich könnte aus zwei Negativen ein Positives machen. Jetzt begreife ich, dass ich auf etwas Negatives nur positiv reagieren muss, um daraus positive Energie zu schöpfen.
5. Nur die, die eine ähnlich traumatische Erfahrung wie ich gemacht haben, können nachvollziehen, was ich durchmache.
6. Ein Problem, das ich auch nach neun Jahren Therapie und harter Arbeit habe, sind die Zwangsvorstellungen. Obwohl ich schon so viel geleistet habe, sehe ich ein, dass es noch viel zu erreichen gibt. Jede neue Erfahrung gibt mir einen Schlüssel an die Hand, um eine weitere Tür zu verschiedenen Bereichen meines Lebens zu öffnen. Diese Schlüssel müssen sorgfältig verwendet und dürfen nicht missbraucht werden. Wir alle können durch Liebe viel erreichen. Ich wurde ermutigt, selbstbewusst zu sein und ich lernte, dass Reife durch Erfahrung erreicht wird.

7. Wir machen so eine große Sache aus uns und den Dingen, die wir haben. Es ist nicht immer ein sonniger, schöner Tag. Manchmal müssen wir uns an der Natur orientieren. Niemand ist perfekt.
8. Es wird immer zu Missverständnissen kommen. Ich habe eine positive Einstellung und sehe die heitere Seite des Lebens, indem ich liebe, arbeite und spiele.
9. Wir werden ohne Besitz in dieses Leben geboren und wenn wir sterben, nehmen wir nichts mit. Wir beeinflussen unsere eigene kleine Welt und entscheiden, wie wir leben möchten.
10. Menschen treten aus einem Grund in unser Leben. Wenn Menschen wirklich zusammen gehören, wird wahre Liebe sie verbinden und Gott sie segnen.
11. Fürchte Dich nicht. Verschliesse der Angst die Türe und lass alles hinter Dir.
12. Wenn wir aufrichtig beten, wird wahrer Glaube den Verstand, das Herz und die Seele prägen. Ich lernte "zu beten für das, was ich mir wünschte und zu arbeiten, für das was ich benötigte."
13. Ich fühle mich viel besser, wenn ich jemandem helfe und dann ein Lächeln auf seinem Gesicht sehe.
14. Ich lasse mich nicht durch die Meinung anderer Leute in meinen Gefühlen beeinflussen. Vielleicht glauben die Leute, dass sie Dich kennen. Aber eigentlich weißt nur Du, wer Du bist und was Du brauchst. Es geht nicht darum, den Verstand zu öffnen, sondern das Herz zu erweitern.
15. Alles, was ich durchgemacht habe, zeigte und lehrte mich Geduld. Geduld ist wahre Liebe und völlige Schönheit.

16. Wir alle haben einen sechsten Sinn. Ich begriff, dass ich manchmal unsichtbare Mitteilungen sehen und fühlen kann.
17. Unabhängig zu sein, mich selbst zu versorgen und zu glauben, dass ich alles erreichen kann, was ich mir in den Kopf setze, hilft mir weiter zu wachsen.
18. Nur Gott kann Leben geben und nehmen. Er hauchte uns an und gab uns die Fähigkeit, Dinge zu tun. Gott verlässt uns nie. Es sind die Menschen, die sich von Gott abwenden.
19. Wenn der Mensch sich etwas wünscht, dann denkt er daran. Der Gedanke wird zu Flüssigkeit. Die Flüssigkeit geht in die Zellen. Wenn Du daran denkst, die Finger Deiner linken Hand zu bewegen, dann geht die Flüssigkeit in die Zellen, die für diesen Bereich verantwortlich sind. Wenn die Zellen in diesem Bereich verletzt oder traumatisiert sind, dann empfangen Sie zwar die Mitteilung von der Flüssigkeit, aber sie lesen sie falsch, also geht ein falscher Befehl an die Finger. Es ist nicht der Fehler des Fingers oder des Gedankens. Das Problem liegt in den Zellen, die verantwortlich sind, den Gedanken zu den Fingern zu transportieren. Es gibt eine Wirkungskette zwischen Gedanke, Zelle und Finger. Wenn es bei einem Kettenglied zu einem Problem kommt, wird sich das auf alles auswirken.
20. Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass ich – wenn ich mir nur stark genug die Bewegung in einem Teil meines Körpers vorstellte – diese Bewegung tatsächlich ausführen konnte. Ausdauer, Konzentration und Disziplin waren die Grundvoraussetzungen für diese Leistung. Der von einer Gehirnverletzung betroffene Patient muss selbst die nötige Konzentration finden, um das durch die Verletzung betroffene Körperteil zu beeinflussen.
21. Der Körper ist ein Gehäuse - einfach ein Haus. Dein Körper definiert nicht, wer Du bist. Wenn Dir jemand sagt, Du seist nicht voll leistungsfähig, ist das deren Einschätzung Deines Körpers. Es ist

jedoch nicht Deine Einschätzung. Jemand kann Dich überzeugen, dass Dein Körper DU bist. In diesem Fall sind die Einschränkungen Deines Körpers das, was Dich definiert.

22. Die drei schlimmsten Worte, die es gibt, sind "ich kann nicht". Gott hört nicht auf Deine Worte. Er hört auf Dein Herz. Mit Einsatzbereitschaft kann Dein Verstand alles erreichen, was Dein Herz sich wünscht. Virgil sagte einmal: "Sie können es, weil sie denken, dass sie es können".

Harte Wahrheiten:

1. Wenn es wirklich schwierig für mich ist, auf der Straße zu gehen und dann auch noch eine Türe zu öffnen, wird irgend jemand sie mir öffnen. Das ist sehr freundlich von den Leuten, aber ich denke und sage zu mir – manchmal sogar laut – WAS ??? Ich spreche sechs Sprachen und Du glaubst, ich kann die Türe nicht öffnen. Ich habe schließlich verstanden, dass die Leute nur das sehen, was sie sehen möchten.
2. Viele Male habe ich mich selbst an den Bewertungen anderer gemessen. Indem ich versuchte, die Erwartungen anderer Leute zu erfüllen, begann ich immer bei Null. So vielen Leuten zu erlauben, mich zu beurteilen und die vielen Reha-Zentren aufzusuchen, war das Schlimmste für mich. Da ich immer wieder nach Abkürzungen auf dem Weg zur Genesung suchte, betrog ich mich selbst. Ich glaubte, dass mir jemand irgendwo den Schlüssel zum Erfolg aushändigen würde. Geduld war mein bester Wetteinsatz. Es klingt alles so einfach.
O.K., es ist einfach, aber ich lernte auch, dass zuerst alles langsam und vorsichtig angegangen werden sollte.
3. Ich habe auch verstanden, weshalb ich hier bin. Wir werden nicht einfach auf die Erde gebracht und verlassen sie dann wieder. Nein!! Dieser Unfall zeigte mir, dass ich überlebte, um Anderen von meiner Erfahrung zu berichten. Jeder von uns leidet auf eine andere Art und Weise, um über Leben und Leute zu lernen. Das ist Wachstum und Entwicklung der Seele. Die Bedürfnisse Anderer zu erfüllen ist etwas, was ich nun bedenke.
4. Steter Tropfen höhlt den Stein. Dieser Spruch spornte mich an, immer weiterzumachen und nie aufzugeben.
5. Eine zu enge Bindung verlangt nach Distanziertheit.
6. Unsere Auffassung von Normal bezieht sich auf die einzelne Person. Normal ist, was diese Person als normal definiert.

Nachwort

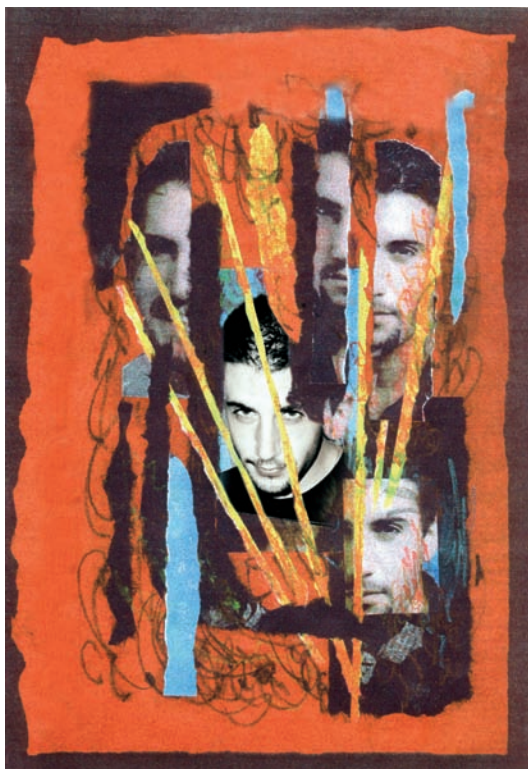
Zwischen 1999 und 2001 besuchten Naji und sein Vater Therapiezentren in Arizona, Texas und Florida. In jeder Stadt fanden sie gute Ärzte und Menschen, die zu Najis Genesung und zum Fortschritt beitrugen. Schließlich zog er nach Florida, wo er viele gute Freunde hatte. Er studierte Multimedia am Kunstinstitut in Fort Lauderdale und kehrte dann nach Griechenland zurück, wo er sich am BCA (Business College of Athen) einschrieb und die Hochschule in E-Business abschloss. In den letzten drei Jahren arbeitete er in der Verwaltung und in der Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Familienunternehmen. Während der Jahre der Genesung, schrieb er weiterhin und redigierte seine Aufzeichnungen. Seine Reise ist gekennzeichnet durch Beharrlichkeit, Mut und Veränderung. Seine neuesten Gedanken sind auf den letzten Seiten dieses Buches zusammengefasst. Es sind die Worte eines Mannes, der eine traumatische Erfahrung in eine Lebensweise umwandelte. Naji Cherfan war 17 als er in Sekundenschnelle eine einschneidende Erfahrung machte, die ihn zwang, alles in Frage zu stellen, was er wusste und bis dahin gelernt hatte. Am 20. November 2005 wurde er 27. Dieses Jahrzehnt seines Lebens fasst er im Kapitel "Praktische Anmerkungen" zusammen.

Für den Leser:

Danke für Ihr Interesse an meiner Geschichte,
die ich so noch einmal durchlebte.

“Den Hartnäckigsten gehört der Sieg”

Napoleon



Sprichwörtliche Geduld

Im Alter von siebzehn Jahren erlitt Naji Cherfan eine Gehirnverletzung, die ihn in ein Koma versetzte. Als er aufwachte, konnte er sich nicht bewegen, nicht sprechen und nicht sehen. Er glaubt, dass er durch diese Erfahrung zweimal ein Baby war. Beim zweiten Mal war er sich seiner jedoch bewusst und musste auf schwierige Art reifen. Vom dem Moment an, wo Naji wieder sprechen konnte, fühlte er sich berufen, seine Geschichte zu erzählen, um zu verstehen, was passiert war und warum es geschah. Das Aufschreiben seiner Gedanken und Gefühle half ihm, ein besserer Mensch zu werden.

www.virtualpatience.com www.najicherfanfoundation.org